

Das markante Orange und die grüne Wand

Wachstum pur: Schlüter Systems hat in der Iserlohrerheide ein neues Ausbildungszentrum errichtet

Von Thomas Reunert

Iserlohn. „Wenn wir etwas machen, dann machen wir es richtig“, sagt Marc Schlüter (41) nach kurzem Nachdenken und sein Bruder Udo (45) fügt hinzu: „Wir verstehen unser Handwerk.“ Und das ist auch in diesem Moment gar nicht als Eigenlob gedacht. Das ist einfach mal eine schlichte Feststellung, der aber wohl auch niemand in der Bau- und Fliesenbranche offen widersprechen möchte.

Eigentlich war die dazugehörige Frage an diesem unselig-grauen November-Nachmittag in der Iserlohrerheide ja auch eigentlich eher darauf bezogen, worin die beiden Geschäftsführer und Söhne von Firmengründer und Mit-Geschäftsführer Werner Schlüter das wohl unbestrittene Erfolgsrezept für ihren inzwischen weltweit als Markt- und Innovationsführer operierenden Familienbetrieb sehen, aber mit den Antworten kann man zweifelsohne ebenso gut auch das Staunen beschreiben, dass den Besucher übermannen, dass man das neue Schulungsgebäude des Unternehmens an der Friedrich-Kirchhoff-Straße betritt. Modernste Architektur gepaart mit funktional-futuristischem Innendesign (natürlich fast ausschließlich mit Schlüter-Produkten) und die konsequente Erfüllung der Anforderungskriterien, die heute an ökologisch nachhaltige Bauprojekte gestellt werden.

Später am Nachmittag wird übrigens am Rande auch noch die Frage auf den Tisch kommen, wer und wie man eigentlich auf dieses überaus markante wie seltene „Orange“ als Firmenfarbe gekommen ist und die Brüder werden sich kurz beraten. Udo Schlüter wird überleitend sagen, dass bei allen möglichen Ursprüngen auf jeden Fall feststehe, dass sich die Farbe in der Branche durchdringend festgesetzt habe. Und Marc Schlüter steuert noch bei, dass der Vater in seiner Zeit als aktiver Fliesenleger bereits sein eigenes Werkzeug immer mit dieser Farbe gekennzeichnet habe. „Wahrscheinlich hat er das bis heute so durchgezogen.“

Das Grünkonzept stammt aus den Vereinigten Staaten

Doch zunächst zurück in den Eingangsbereich des von Glaswänden dominierten Gebäudes mit einer natürlich wachsenden, deckenhohen Grünpflanzenwand. Das Konzept habe man aus den USA übernommen, sagen die Schlüters, und es passe eben auch ganz hervorragend in die deutsche Vorstellung von ökologischem Bauen. Notwendig sei die ganze Bau-Maßnahme auf dem Gelände der ehemaligen Firma Eichelberg eigentlich dadurch geworden, dass man im Unternehmen seit mehr als einem Jahrzehnt konsequent einen „schulungsorientierten Ansatz“ verfolgte.

Enge, vertrauensvolle Kontakte zu Handwerk und Handel seien Grundpfeiler der Schlüterschen Firmenphilosophie. Und dazu gehöre eben nicht nur, einen aktiven Außendienst durch das Land bzw. die Länder zu schicken, sondern die ausführenden Fachleute auch direkt zu Informationen und Schulungen in die Zentrale nach Iserlohn einzuladen. Und das nicht nur, um Vorträge über Produkte und ihre Anwendung zu halten, sondern diese Partner aktiv ins Geschehen einzubinden, sprich sie zum Beispiel in der Schulungswerkstatt mit den neuen Produkten arbeiten zu lassen und ihre Handhabung so zu erklären. Daher ist der Name des Hauses, also „Workbox“, durchaus Pro-



Die „Workbox“ vereint modernste Architektur mit funktional-futuristischem Innendesign.

FOTOS:MICHAEL MAY



Selbstbewusste Markt- und Innovationsführer: Werner Schlüter mit seinen Söhnen Mark und Udo.



Schlüters neue Ausstellung: Neue Systemlösungen in einer neuen Präsentationsform.

gramm. Rund 3000 Handwerker und Gäste werden so pro Jahr allein in Iserlohn auf den neuesten Schlüter-Stand gebracht. Drei Referenten, ein Betreuungs- und Orga-Team und schließlich zwei Fliesenleger kümmern sich um die Informationsweitergabe und sorgen letztendlich auch für einen angenehmen Aufenthalt. „Hinzu kommt natürlich, dass wir unseren Kunden und Besuchern in dem neuen Gebäude nun endlich eine vernünftige Ausstellung anbieten können, wodurch wir auf der anderen Seite wieder mehr Lagermöglichkeiten an anderer Stelle haben.“

Sichtlich stolz, aber auch mit der ihm eigenen Unaufgeregtheit, schreitet an diesen Nachmittag auch Firmengründer Werner Schlüter

„China ist nicht das große Problem. In unserer Branche beginnen die Probleme und der Wettbewerb bereits in Stenglingsen.“

Udo Schlüter

ter mit seinen Söhnen durch den Neubau. Seine Anfänge in Iserlohn sind vielleicht dem einen oder anderen bekannt, aber auch noch einmal für Neueinsteiger schnell erzählt. Er habe als Fliesenlegermeister für seinen Heimatbetrieb aus dem münsterländischen Saerbeck viel im Raum Iserlohn zu tun gehabt. „Kennen Sie die Fliesenwand in Letmathe am ehemaligen Kaufhaus Dierkes? Die stammt zum Beispiel von mir.“ Und so habe es ihn eben nach Iserlohn verschlagen, als er mit seinem inzwischen eigenen Betrieb

1050 Mitarbeiter und sieben Auslandsgesellschaften

- Fliesen Schlüter siedelt sich 1968 in Iserlohn an.
- 1975 stellt Werner Schlüter mit einem Bekannten den Prototypen der Schlüter-Schiene her.
- 1979 entsteht das erste Schlüter-Betriebsgebäude mit einer Fläche von 720 Quadratmetern am jetzigen Standort an der Schmölstraße.

Fliesen Schlüter eine neue wirtschaftliche Heimstatt suchte. Und wie war noch mal die Sache mit der fast schon legendären Schlüter-Schiene, deren Namen ja offenbar selbst die Handwerks-Ignoranten kennen, die mit gleich mehreren linken Händen auf die Welt gekommen sind? Er habe so etwa 1975 ein Badezimmer mit fünf Türen fliesen müssen, sagt der heute 73-jährige Senior. Und weil das mit den Verlegen-, Abschluss- und Kantentechniken damals noch ganz anders funktioniert habe (und er vermutlich auch bereits das Tüffel-Gen in sich trug), habe er eben über einen eigenen Lösungsansatz nachgedacht.

Das Ergebnis ist bekannt, hat auf seine Art bereits Handwerks-Geschichte geschrieben. Und die Schlüters haben immer weiter getüfelt und in den Markt hineingehört, den Bedarf ermittelt. Auf die Frage, wie viele Patente er und sein Unternehmen heute haben, winkt Werner Schlüter nur spitzbübisch grinsend ab: „Das weiß ich gar nicht.“ Später kommt das Thema noch einmal auf und die Söhne sagen, dass inzwischen rund zehn bis 15 Techniker mit neuen Entwicklungen befasst sind, sich aber ebenfalls unmittelbar an den Bedürfnissen und Problemen des Marktes orientieren. Über die Frage, ob zum

- Über 450 Mitarbeiter arbeiten heute am Hauptstandort Iserlohn, rund 600 in den Auslandsgesellschaften und Servicebüros unter anderem in den Benelux-Staaten.
- Das Unternehmen unterhält sieben Auslandsgesellschaften in USA, Kanada, Großbritannien, Italien, Spanien, Frankreich und in der Türkei.

Beispiel der asiatische Markt mit seinen Kopier-Attacken ein Problem darstelle, kann Udo Schlüter nur schmunzeln? „China ist nicht das große Problem. In unserer Branche beginnen die Probleme und der Wettbewerb bereits in Stenglingsen.“

Der Besuchsrundgang ist inzwischen in der ersten Etage angekommen. Hier sind die multifunktionalen Schulungsräume mit modernster Technik und auf jede Größenanforderung hin variierbar. Der erste Blick fällt auf eine Baustelle hinter dem Haus. Noch ein Anbau? „Da bekommen wir eine kleine Torwandanlage hin, zur Entspannung der Lehrgangsteilnehmer“, sagt Marc Schlüter. Von hier fällt der zweite Blick auch auf das firmeneigene Parkhaus, das vor ein paar Tagen eröffnet worden ist. „Wir mussten für die Mitarbeiter ein Angebot machen, denn die bisherigen Parkmöglichkeiten waren einfach nicht mehr ausreichend.“

Rund 300 Fahrzeuge passen nun in die neuen Decks. Aber auch dahinter steht schon wieder ein Baukran, denn es geht bereits los mit den Arbeiten für ein neues Verwaltungsgebäude. Bei der aktuellen Gebäudegesamtheit müssen die Brüder kurz nachrechnen. „Da aber alle mit einem Buchstaben gekenn-

zeichnet sind, müssten es 24 sein.“ Der Hauptteil ist übrigens gar nicht einmal für die Produktion reserviert, sondern dient der Lagerhaltung. „Ein großer Pluspunkt ist in unseren Augen die Tatsache, dass wir alle in unserer Preisliste aufgeführten Artikel (immerhin mehr als 7000) auch tatsächlich am Lager haben. Ware, die bis mittags bei uns bestellt wird, verlässt auch noch am gleichen Tag unser Unternehmen.“

Die Ausbaureserven sind noch nicht erschöpft

Auf die Frage, ob denn am Standort nun alle Ausbaureserven erschöpft seien, schütteln Marc und Udo Schlüter nur die Köpfe. Man arbeite natürlich auf der einen Seite derzeit intensiv an der Verdichtung der bestehenden Fläche, allerdings habe man auch noch in gewisser Weise Ausbaureserven. „Unser Grundstück geht ja bis zu unserem Gebäude, das heute den „Fressnapf“ beherbergt und weiter oben den ehemaligen REWE-Markt.“

Am Rande und auf der Treppe noch schnell ein Themenschlenker ins Ausland. Amerika sei der inzwischen größte Einzelmarkt, dort habe man ja allein schon aus logistischer Sicht einen zweiten Produktionsstandort. Aber auch in England passiere auf dem Bausektor im Moment „richtig viel“, während die südlichen Länder nach wie vor mächtig zu kämpfen hätten.

Wieder am Eingang. Der Blick fällt auf Parkplatz und Grünanlagen, unter denen eine Vielzahl von Erdsonden im Sommer Kühle und im Winter Wärme für das Gebäude produzieren. Und der Blick fällt auch auf das markante Kunstwerk. Doch darüber wird wohl noch einmal gesondert zu reden sein, wenn auch seine Existenz mit einer Auszeichnung für nachhaltiges Bauen gewürdigt werden könnte.

Versteigerung von Fundsachen

Auktion im Rathaus am 10. Dezember

Iserlohn. Die Stadt Iserlohn erinnert an die Versteigerung der Fundsachen, die am Donnerstag, 10. Dezember, um 13 Uhr im Foyer des Rathauses am Schillerplatz beginnt. Versteigert werden mehr als 110 Fundsachen der unterschiedlichsten Kategorien: Schirme, Taschen, Uhren, Brillen, Modeschmuck, Fahrräder, Elektrogeräte, Haushaltsgegenstände, Kleidungsstücke und vieles mehr kommen „unter den Hammer“. Gut zwei Stunden hat Auktionatorin Diana Langner vom städtischen Fundbüro für die Versteigerung angesetzt.

Noch kann Verlorenes gerettet werden

Das städtische Fundbüro versteigert die Dinge, die zwar von ehrlichen Findern abgegeben, von den Verlierern aber offenbar nicht vermisst wurden. Nach einem halben Jahr endet die Aufbewahrungsfrist und die Fundsachen dürfen versteigert werden. Wer sich also jetzt an seine verloren gegangene Tasche oder an sein Schmuckstück erinnert, der kann sich noch bis Dienstag, 8. Dezember, beim Fundbüro unter ☎ 02371/217-1613 melden und sein Eigentum vor der Versteigerung „retten“. Im Internet kann unter www.iserlohn.de (unter „Rathaus & Politik“ / „Fundbüro“) online nachgeschaut werden, ob ein entsprechender Gegenstand beim städtischen Fundbüro abgegeben wurde beziehungsweise kann eine Verlustanzeige aufgegeben werden.

Kolpingsfamilie lädt am Nikolaustag ein

Iserlohn. Die Kolpingsfamilie lädt am 2. Adventssonntag, 6. Dezember, zu ihrem Gedenktag ein. In der Kirche Heiligste Dreifaltigkeit beginnt um 9.30 Uhr der Gottesdienst. Ein Beisammensein und eine Jubilarehrung im adventlichen Rahmen finden in der Begegnungsstätte in der Schulstraße statt. Für einen warmen Imbiss ist gesorgt. Die Mitglieder werden gebeten, sich unter ☎ 02371/460431 bei Gaby Kaiser anzumelden.



Herrchen, wo bist Du?

Floh, der kastrierte Kater, hofft schon seit November auf ein neues Zuhause. Er ist circa acht Jahre alt, ruhig und verschmust. Da der Vorbesitzer die Kosten für den Kater nicht mehr aufbringen konnte, gab er ihn im Tierheim ab. Es sollte noch erwähnt werden, dass Floh stattliche zehn Kilo auf die Waage bringt. Wer Interesse an Floh hat, kann sich unter ☎ 02371/41293 beim Tierheim Iserlohn melden. Der Hund aus der vergangenen Woche ist auch noch zu vermitteln.

FOTO: JOSEF WRONSKI